



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra



Universität Zürich

Station de recherche Agroscope Changins-Wädenswil ACW

Station de recherche Agroscope Reckenholz-Tänikon ART



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

## Mitteilung konsortium-weizen.ch

Datum: 17. März 2009

# Gentechnisch veränderter Weizen mit erhöhter Pilzresistenz in Pully ausgesät

**Die Versuche mit gentechnisch verändertem Weizen wurden in Pully am 17. März gesät. Zuvor wurden für die Versuche, welche ein Teil des Nationalen Forschungsprogrammes 59 sind, alle nötigen Bewilligungen eingeholt. Im Rahmen einer Evaluation von Nutzen und Risiken dieser Pflanzen für Landwirtschaft und Umwelt, prüfen die Forschenden im Feld die Wirksamkeit der Pilzresistenz, die agronomischen Eigenschaften und die Wechselwirkungen des gentechnisch veränderten Weizens mit der Umwelt.**

Am 3. September 2007, hatte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die mehrjährigen Feldversuche der Universität und der ETH Zürich mit strengen Auflagen bewilligt. Mehrere Anwohner von Pully reichten darauf beim Bundesverwaltungsgericht gegen diesen Entscheid Einsprachen ein. Wegen deren aufschiebender Wirkung, konnten die Versuche im 2008 nicht wie geplant stattfinden. Das BAFU verlängerte deshalb am 14. Juli 2008 die Frist zur Durchführung der Feldversuche. Schliesslich bestätigte das Bundesverwaltungsgericht am 10. November 2008, dass die getroffenen Massnahmen in vollem Einklang mit dem Schweizerischen Gesetz stehen und wies die Beschwerden ab. Aufgrund der vom konsortium-weizen.ch eingereichten Dokumente erachtet das BAFU alle Auflagen weiterhin als erfüllt, weshalb die Versuche im 2009 mit gewissen Anpassungen durchgeführt werden können. Der gentechnisch veränderte Weizen wurde am 17. März 2009 auf dem Versuchsgelände der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW in Pully ausgesät.

### Das BAFU verlangt einige Anpassungen

Die Versuche werden mit einer sogenannten Mantelsaat aus herkömmlichen Pflanzen eingefasst. Dafür wurde Triticale gesät, welcher eine gleich gute Pollenbarriere darstellt wie Weizen. Um eine mögliche Auskreuzung zu erfassen, werden in die Mantelsaat zusätzlich kleine Parzellen mit Weizen eingefügt. Die Beseitigung von nicht vermehrungsfähigem Material (Halme, Stroh oder Wurzeln) kann in einem einfachen Gefäss stattfinden, während für die Entsorgung von vermehrungsfähigem Material (Samen) doppelwandige Gefässe notwendig sind. Stopeln und Wurzeln der Versuchspflanzen, sowie das Stroh der Mantelsaat, können nach Versuchsende auf dem Feld stehen bleiben.

## Beschreibung der Versuche

Auf der Versuchsfläche von 950 m<sup>2</sup> werden 16 Weizenlinien und – Sorten untersucht, wovon 6 gentechnisch verändert sind. Diese sind, mit zusätzlichen Genen aus dem Weizen oder der Gerste, besser vor Pilzkrankungen, vor allem vor einer Infektion mit Mehltaupilzen, geschützt. Ziel der Versuche ist es, Nutzen und Risiken dieser Pflanzen zu analysieren. Die Forschenden messen die Verbesserung der Pilzresistenz und untersuchen, ob die zusätzlichen Gene eine Auswirkung auf das Wachstum, die Physiologie oder auf die agronomischen Eigenschaften der Weizenpflanzen haben. Nicht veränderte Weizenlinien und aktuelle Weizensorten aus dem Züchtungsprogramm von Agroscope werden als Vergleichspflanzen im Versuch angebaut. Zudem werden mögliche Einflüsse der gentechnisch veränderten Pflanzen auf die Bodenfruchtbarkeit und auf Bodenpilze und Bodenbakterien in der Nähe der Wurzeln untersucht. Vervollständigt werden die Versuche mit einer Studie zum Pollenfluss und der Untersuchung der Qualität der Ernte.

Der Feldversuch wird von Forschenden der Universitäten Zürich, Basel und Lausanne, der ETH Zürich wie auch Düngungsspezialisten und Pflanzenpathologen der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil gemeinsam durchgeführt.

Neben dem besseren Verständnis der Pilzresistenz und der Interaktionen von Pflanzen mit ihrer Umwelt, helfen die Versuche auch mögliche Risiken und Nutzen gentechnisch veränderter Pflanzen für unsere Landwirtschaft einzuschätzen. Damit lässt sich besser beurteilen, ob diese Pflanzen für die Schweiz von Interesse sind. Zudem leisten die Versuche einen Beitrag zum von der Bevölkerung gewünschten Vorsorgeprinzip und tragen dazu bei, die Schweizer Expertise im Gebiet der Gentechnik aufrechtzuerhalten.

## Öffentliche Führungen

Eines der Ziele dieser Versuche ist der Dialog mit der Bevölkerung zum Thema Gentechnik. Mehrere Besuche zum Versuchsfeld in Pully und öffentliche Vorträge sind für interessierte Gruppen bereits geplant. Noch offen für Anmeldungen sind der 11. Mai und der 26. Juni 2009. (Anmeldung unter [info-f@acw.admin.ch](mailto:info-f@acw.admin.ch) oder [www.consortium-ble.ch](http://www.consortium-ble.ch))

### **konsortium-weizen.ch:**

Wissenschaftler der Universität Zürich, der ETH Zürich und den Forschungsanstalten Agroscope Reckenholz-Tänikon ART und Agroscope Changins-Wädenswil ACW zusammen mit Forschenden der Universitäten Basel, Bern, Lausanne und Neuenburg, untersuchen in einem gemeinsamen Feldversuch den Nutzen und die Risiken von gentechnisch verändertem, pilzresistentem Weizen. Das Projekt ist Teil des [Nationalen Forschungsprogramms 59](#) „Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen“, welches der Schweizerische Nationalfonds im Auftrag des Bundesrats durchführt.

**Kontakt:**

Dr. Arnold Schori  
Station de recherche Agroscope Changins-Wädenswil ACW  
Route de Duillier  
1260 Nyon 1  
Tel. 022 363 47 23  
E-Mail: [arnold.schori@acw.admin.ch](mailto:arnold.schori@acw.admin.ch)

Prof. Wilhelm GUISSEM  
Membre Steering Committee konsortium-weizen.ch  
Tel. 044 632 08 57  
E-Mail: [wilhelm.guissem@ipw.biol.ethz.ch](mailto:wilhelm.guissem@ipw.biol.ethz.ch)

Dr. Petra Bättig-Frey  
Communication consortium-ble.ch  
Tel. 044 632 55 20  
E-Mail: [info@konsortium-weizen.ch](mailto:info@konsortium-weizen.ch)

Dr. Denise Tschamper,  
Responsable communication  
Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Reckenholzstrasse 191,  
8046 Zürich, Tel. 044 377 72 69  
E-Mail: [denise.tschamper@art.admin.ch](mailto:denise.tschamper@art.admin.ch)